

Financial Times Deutschland

Tschechen lassen Euro-Fans zappeln **7.1.2008 Financial Times Deutschland page 18 FINANZEN**

Kilian Kirchgessner

Tschechen lassen Euro-Fans zappeln

Zentralbankchef Zdenek Tuma lehnt schnelle Einführung der Gemeinschaftswährung ab · FTD-Interview

ZUSAMMENFASSUNG

Tschechiens Zentralbankchef Zdenek Tuma hat einer raschen Einführung des Euro eine klare Absage erteilt. "Wenn wir dank kurzfristig angelegter Methoden die Euro-Kriterien erfüllen würden, könnte es schnell passieren, dass wir bei einer zurückgehenden Nachfrage ernsthafte Probleme bekommen, etwa durch eine steigende Inflation", sagte Tuma der FTD. "Das sehen wir in vielen der Länder, in denen nach der Euro-Einführung die Konkurrenzfähigkeit stark gelitten hat, etwa in Irland, Portugal oder Spanien."

In dem Wirtschaftsmagazin "Economist" brachte Tuma als möglichen Beitrittstermin das Jahr 2019 ins Gespräch. "Leider liegt das Jahr nicht in der nächsten Zukunft, aber ein näheres, ähnlich reizvolles Datum fällt mir nicht ein", sagte er und verwies zur Begründung etwa darauf, dass sich dann die Einführung der Krone zum 100. Mal jährt.

Die Prager Regierung hatte jüngst einen Euro-Beitritt zum Jahr 2012 für unrealistisch erklärt und keinen neuen Termin genannt. Sie möchte zunächst die öffentlichen Finanzen in den Griff bekommen. Investoren sehen diese Richtungsentscheidung hingegen mit Skepsis. Sie plädieren dafür, den Euro rasch einzuführen - schließlich sei die möglicherweise höhere Inflation besser zu prognostizieren als ein stetig steigender Kurs der tschechischen Krone.

"Der Euro hätte ohne Frage für unsere Firmen einen Vorteil, weil er kurspolitische Sicherheit in die Region bringt, in der die Interessen der tschechischen Wirtschaft am größten sind - in den Euro-Raum", sagte Tuma der FTD. Dennoch habe er eben Bedenken, was eine sehr rasche Einführung betrifft. Seine mahnenden Töne will er aber nicht als Abkehr vom Euro verstanden wissen. "Wir haben hier bei uns gleichzeitig mit dem Referendum über den Beitritt zur EU auch über den Euro abgestimmt, das war ein Paket. Und ich denke, dass das positive Votum der Tschechen ein guter Schritt für unser Land war."

Die tschechische Krone notiert derzeit auf einem Höchststand, was vor allem den Exporteuren des Landes Sorge bereitet: Beim größten Arbeitgeber des Landes, dem Autohersteller Skoda, summieren sich die Verluste wegen der starken Währung im laufenden Jahr nach Firmenangaben auf 1,6 Mrd. Kronen (rund 60 Mio. Euro).

Für den Fall, dass der Kurs der Krone weiter steigt, schließt Tuma einen Eingriff der Nationalbank nicht aus. "Wenn die Schwankungen zu stark werden, dann reagieren wir. Sobald die Kursentwicklung zum Inflationsfaktor wird, ist das ein Kriterium für unsere wirtschaftspolitischen Entscheidungen", sagte er. Bei welchem Kurs die Währungshüter einschreiten würden, wollte er nicht präzisieren.

Allerdings formulierte er ein klares Inflationsziel von 3,0 Prozent. "Und im Jahr 2010 würden wir die Inflation gerne bei zwei Prozent sehen." Für das laufende Jahr gehen Experten davon aus, dass die Preise um etwa 4,0 Prozent zulegen.

"In einigen mitteleuropäischen Ländern hat sich die Stimmung gegenüber dem Euro von anfänglicher Euphorie hin zu einer stärkeren Zurückhaltung entwickelt", sagte Tuma. Wie in Tschechien ist auch in Ungarn und Polen ein Beitritt in weite Ferne gerückt. Ursprünglich rechneten die meisten neuen EU-Länder mit der Einführung des Euro zwischen 2010 und 2012.

Die Slowakei indes will den Euro bereits im nächsten Jahr einführen. Im November hatte zudem die dänische Regierung angekündigt, die Bevölkerung ein zweites Mal über einen Euro-Beitritt abstimmen zu lassen.

Zitat:

"Ein näheres, ähnlich reizvolles Datum fällt mir nicht ein" - Zdenek Tuma, Tschechiens Zentralbankchef zu einer möglichen Euro-Einführung 2019 -

Bild(er):

Prag zwischen den Weltkriegen: Tschechiens Zentralbankchef Tuma möchte erst 2019 den Euro einführen. Dann feiert die nationale Krone nämlich ihren 100. Geburtstag - Ullstein; Bloomberg/Paul O'Driscoll
